

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	11 (1913)
Heft:	4
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie wir nun wissen, bilden sich bei der aktiven Immunisierung, d. h. unter dem Einfluß einer Infektion die Schutzstoffe im tierischen Körper. Nun erhebt sich die Frage, wie verhalten sich gegen Infektionen die neugeborenen Kinder, die noch keine solche durchgemacht haben. Es ist bekannt, daß die Säuglinge im ersten Altersjahr und besonders in den ersten Monaten ihres Lebens gegenüber den sogenannten Kinderkrankheiten, wie Mären, Scharlach etc., gefährdet erscheinen und nicht angeföhrt werden, wenn ein älteres Kind in der Familie befallen wird.

Man vermutete, seitdem man die oben beschriebenen Verhältnisse kennen gelernt hatte, daß das neugeborene Kind von der Mutter noch vor der Geburt mit Schutzstoffen versehen werde. Es wurden zur Aufklärung dieser Fragen Reihen von Untersuchungen gemacht und man hat heute schon, wenn auch nicht absolute Sicherheit, so doch Anhaltspunkte für gewisse Annahmen.

So hat es sich denn gezeigt, daß wenn eine Mutter in der Schwangerschaft an Typhus erkrankt, die Antikörper gegen das Typhusgift in um so reichlicherer Menge in dem Blute der Frucht gefunden werden, je früher in der Schwangerschaft die Krankheit eingetreten ist. Ferner hat man durch Einspritzung von antikörperhaltigem Serum in den mütterlichen Körper ebenfalls eine Übertragung derselben auf das Kind festgestellt. Wenn also bei der Mutter eine Immunität zu Stande gekommen ist, so wird diese dem Kind mitgeteilt, natürlich nur gegen die betreffende Infektion: d. h. Typhus schützt nur gegen Typhus; andere Bakterien auch nur gegen gleichartige.

Diese dem Kind im Mutterleibe übertragene Immunität gegen bestimmte Bakterienarten schützt aber nur eine gewisse beschränkte Zeit lang, um dann nach und nach zu verschwinden: die Antikörper werden aufgebraucht. Nun hat man aber wiederum gesehen, daß bei gewissen Säuglingen diese Immunität viel länger bestand, als bei anderen und man hat gedacht, daß die Muttermilch vielleicht eine Rolle dabei spielen könnte. Der Beweis hierfür ist auch gelungen: man nahm Jungen von Tieren, die gegen Typhus immunisiert waren und ließ diese, ebenfalls im Blute Schutzstoffe aufweisenden Tieren, an nicht immunisierten Muttertieren saugen. Der Erfolg war, daß die Immunität sich schon bald verlor. Den immunisierten Muttertieren hingegen gab man als Säuglinge die Jungen der nicht immunisierten Mütter, und siehe da, sie bekamen in ihr Blut Schutzstoffe in erheblicher Menge.

Nun dachte man sich, die Sache sei einfacher zu machen, indem man jungen nicht immunisierten Tieren Schutzstoffe enthaltendes Serum direkt verfütterte: der Erfolg war ein völlig negativer: die Schutzstoffe traten im Blute der Tiere nicht auf; sie hatten die Darmwandungen nicht durchdringen können. Also nur die an die Muttermilch gebundenen Antikörper können vom Säugling in seinen Körperhaushalt aufgenommen werden; sonst gehen sie zu Grunde und der Schutz bleibt aus.

Diese Versuche erläutern aber noch nicht, wieviel Kinder im ersten Lebensjahr nicht an den Infektionen erkranken, die die Mutter vielleicht nie, jedenfalls nicht in letzter Zeit durchgemacht haben, an den sogenannten Kinderkrankheiten.

Wir sind durch eigene Versuche zu der Überzeugung gekommen, die übrigens auch sonst geteilt wird, daß der tierische Körper außer den als Reaktion gegen Infektionen entstehenden Schutzstoffen in seinen Geweben solche allgemeine Schutzstoffe bildet, die ihn gegen Vergiftungen bis zu einem gewissen Grade immun machen, wenn die Giftmenge nicht zu groß ist. Diese sind dann nicht auf bestimmte Bakterien-gifte eingestellt, sondern wirken ganz allgemein. Doch ist diese Frage noch wenig geklärt und muß noch weiteren Studien vorbehalten werden.

Wir haben in den vorstehenden Aussführungen einen Blick getan in die Vorgänge, die den Kampf des Körpers gegen die ihn angreifenden und schädigenden Bakterien begleiten. Wenn die Schutzstoffe infolge mangelhafter Lebenskraft der Körperzellen, z. B. nach Anstrengungen, bei Hunger, Kälte u. s. w. nicht mehr in genügender Menge sich bilden; oder wenn ihre Bildung infolge zu mangelhafter Bakterieninvasion erschwert ist, so geht der Körper zu Grunde.

Aus der Übertragung der Schutzstoffe durch die Milch erkennen wir auch wieder die große Bedeutung der Ernährung des Neugeborenen mit Muttermilch und dies soll uns ein neuer Ansporn sein, nicht nachzulassen in dem Streben, möglichst jedem Kinder die Wohltat der Ernährung an der mütterlichen Brust zu verschaffen, gegenüber Bequemlichkeit und Unvernunft.

Aus der Praxis.

I.

Kurz nach Neujahr war es, als ich schnell zu einer mir unbekannten Frau gerufen wurde, mit der Bitte, so schnell wie möglich zu kommen, denn die Sache sei dringend. Sofort nahm ich meine Tasche und machte mich auf den Weg. Am Bestimmungsorte angekam, erwartete mich eine 35jährige Frühgebärende; ich fragte die Frau, in welchem Schwangerschaftsmonat sie sich befände, worauf sie mir erzählte, daß es zwischen dem 6. und 7. Monat sei. Da die Frau heftige Wehen hatte, untersuchte ich vorschriftsmäßig und fand den Muttermund fünffrankenstücksgroß, das Kind in erster Fußlage; während der Untersuchung erzählte mir die Frau, daß die Nachgeburt bei allen vier Kindern angewachsen war.

Sofort telephonierte ich dem Hausarzt, der zugleich Geburtshelfer ist, und erhielt Beiseid, daß er bald als möglichst komme; inzwischen richtete ich alles, was zu einer Geburt nötig ist, her, und bald kam der Arzt an; er untersuchte die Frau innerlich und bestätigte meinen Befund.

Nach ungefähr einer Stunde wurde ein totes Mädchen geboren; nun warteten wir die Nachgeburtzeit ab. Nach etwa einer Stunde versuchte der Arzt die Nachgeburt auszudrücken, was leider nicht möglich war; wir warteten ruhig noch eine halbe Stunde, denn es blutete gar nicht. Nun versuchte der Arzt noch einmal, indem er von oben fest drückte und an der Nabelschnur zog; aber o weh, auf einmal riß die Nabelschnur ab (!) und nun entkloß sich der Arzt, die Nachgeburt zu holen. Ich richtete schnell das Querbett her und nun konnte der Arzt beginnen. Zuerst versuchte er mit der Hand die Nachgeburt zu lösen, was leider nicht möglich war, denn der Muttermund war zu wenig geöffnet; nun wurde die Frau ausgekrafft, was ungefähr eine Stunde dauerte; als der Arzt sicher war, daß sich nichts mehr in der Gebärmutter befand, machte ich noch eine heiße Spülung. Der Arzt ging, während ich noch drei Stunden bei der Frau blieb. Ich besuchte die Frau jeden Tag zwei Mal, machte täglich eine Spülung; die Temperatur war normal. Als ich am 11. Tage zum letzten Mal kam, erschrak ich, denn die Frau war bleich und kalter Schweiß stand auf der Stirn; ich legte ihr sofort das Thermometer an und als ich nach wenigen Minuten nachsah, war es 39,2 (morgens); wie ich erschrak, kann sich gewiß jede Kollegin denken. Ich telephonierte sofort dem Arzt, welcher leider erst nach zwei Stunden kam; ich hatte inzwischen alles bereit gemacht und somit konnte der Arzt sofort nachsehen; ich nahm die Frau aufs Querbett und der Arzt kratzte zum zweiten Mal aus und zwar noch ziemlich viel Nachgeburtresten; am Abend hatte das Thermometer nur noch 37,2.

Die Frau erholt sich dann bald; ich besuchte sie noch fünf Tage und nun blieb sie gesund.

Ich konnte nur nicht begreifen, warum sich das Fieber erst am 11. Tage zeigte. Frau A.

II.

Ich rekapituliere aus meiner Spitaltätigkeit zwei Fälle, die durch ihren tragischen Verlauf, ihre Achtsamkeit und ihrer raschen Aufeinanderfolge Interesse bieten mögen.

Erstgebärende, 40jährig, mit normalem hartem Geburtskanal, aber mit straffen Weichteilen, kommt am Ende ihrer Gravidität, nach vor zwei Tagen erfolgtem Fruchtwasserabgang, auf die Gebärabteilung. Keine Wehen. Die Untersuchung ergibt eine normale Kindslage. Der Muttermund war ganz leicht geöffnet und außerst straff. Das Kind lebt. Die Therapie besteht in warmen Vollbädern und Bewegung im Freien. Fruchtwasser geht beständig ab. Die Wehen fehlen, bleiben aber immer unregelmäßig und außerst schmerhaft. Die Geburt geht langsam vorwärts. Der Kopf tritt ins Becken seit ein, der Muttermund dehnt sich infolgedessen langsam. Am 7. Tage nach Fruchtwasserabgang muß mittels Zange die Geburt beendet werden, wegen drohender Lebensgefahr des Kindes. Es entsteht ein Dammriß II. Grades, der genäht wird. Das Kind stirbt an Asphyxie. Die Frau erholt sich rasch von der Geburt; klagt über keinerlei Schmerzen. Am den Dammriß gut verheilt zu lassen, erfolgt erst am 5. Tag die erste Stuhlentleerung. Am 8. Tage steht die Patientin zum ersten Male auf und fühlt sich dabei ziemlich gut. Nach stattgehabter Stuhlentleerung, bei welcher sich die Patientin sehr wahrscheinlich angestrengt hat, fällt ihr abnormer, fahler Gesichtsausdruck, ihr wanrender, unsicherer Gang auf. Sie wird ins Bett gelegt und ruhig gelassen. Nach circa zehn Minuten erfolgt der Tod, nachdem kurze Zeit vorher Atemnot und mangelhafte Herzaktivität (auch durch Einspritzung von Kampferöl unbbeeinflußt) eingesezt hatten. Die Todesursache war eine Embolie. Bei der Sektion konnte der losgelöste Embolus in einer Lungenarterie gefunden werden.

18jährig, Erstgebärende. Geburtskanal ohne Besonderheiten. Geburt dauert ziemlich lange. Wegen protrahierter Geburt, mit Schlechterwerden der kindlichen Herztonen wird die Beckenausgangszange gemacht. Das Kind kommt leicht asphyktisch zur Welt, erholt sich aber. Beim Durchtritt des Kopfes entstand ein Dammriß II. Grades, welcher sofort genäht wird. Die Frau erholt sich rasch. Am 5. Tage erfolgt die erste Stuhlentleerung. Am 8. Tage steht die Patientin zum Bettmachen auf. In jugendlichem Übermut exklamt sie ihr Bett und sinkt tot in ihre Kissen zurück. Eine Embolie war auch hier die Todesursache. Ohne jegliches Anzeichen und Vorbereitung, ohne vorhergehende Anzeichen, erfolgte der Tod. Der Embolus war ins Herz vorgedrungen und hat den plötzlichen Tod verursacht.

Diese beiden einzigen Fälle in meiner Spitalzeit, welche mit Tod an Embolie endigten, erfolgten beide in derselben Woche, in der ersten Woche Januar. Was die Ursache davon war, ist schwer zu beurteilen.

Jedenfalls hat sich im Fall I durch die angesetzte Arbeit bei der Stuhlentleerung ein Thrombus losgelöst. Wie leicht kann im Wochenbett durch Stuholverstopfung ein Druck auf die zu- und abführenden Gefäße entstehen, resp. auf die untere Hohlvene und durch das ein Thrombus entstehen, besonders bei Frauen, die längere Zeit ruhige Rückenlage beobachteten müssen.

Auch im II. Falle glaube ich, daß die Stuholverstopfung zu einer Thrombose Anlaß gegeben haben kann, wodurch dann bei der raschen Bewegung der Patientin der Thrombus sich löste und bis zum Herzen vorgerückt, die Embolie und den plötzlichen Tod verursachten.

Auf jeden Fall kann man daraus die Lehre entnehmen, daß ohne ärztliche Gegenindikation

für täglichen, eventuell zweitäglichen, weichen Stuhlgang zu sorgen ist, daß es für die Frauen zuträglich ist, sie nicht allzu lange in ruhiger Rückenlage zu belassen.

Der Tod ist ja unaufhaltlich, doch können wir uns mit allen Vorsichtsmahregeln vor Selbstanschuldigung schützen. E. Sch.

Schweizer. Hebammenverein.

Einladung

zum 20. Schweiz. Hebammentag im Hotel „Union“ in Luzern

Montag den 26. und Dienstag den 27. Mai.

Werte Berufsschwestern!

Zum 20. Male versammeln sich am 26. und 27. Mai die schweizerischen Hebammen an der Wiege unseres Vaterlandes, im schönen Luzern.

Seien Sie alle von Herzen willkommen geheißen. Mögen auch alle Diejenigen kommen, die unsern Verein bisher fern geblieben sind, vorab die Kolleginnen der Innerhsweiz, einschließlich die Luzernerinnen von Stadt und Land Luzern.

Wir wollen zusammen arbeiten, wir wollen unsern so hohen Berufe Ehre machen durch treue, gewissenhafte Dienstleistungen bei unseren anvertrauten Frauen. Wir wollen durch Anhören guter Vorträge unser Wissen fördern, auf daß wir tüchtig werden im Berufe. Wir wollen unsern Mitgliedern in kranken Tagen eine Hülfe sein, wir wollen nach Kräften Bedürftige und Heimgejagte unterstützen. Ein Gefühl der Zusammengehörigkeit soll in den schweiz. Hebammen wachgerufen werden. Der Monat Mai soll uns neben ernsten Verhandlungen auch Stunden der Freude und hohen Genüsse bieten.

Wir hoffen, die Traktanden am Delegiertentag so zu erledigen, daß sie auch den Beifall der Mitglieder finden. Jedenfalls bringen wir, auch wenn die Ansichten geteilt sind, ein gutes Wollen mit, den Hebammenstand zu heben und die Statuten treu zu erfüllen.

An die Luzernerinnen ergeht nochmals durch die Zeitung die herzliche Einladung, sich uns anzuschließen, das Schweizerwort erfüllend: „Eine für Alle, Alle für Eine“.

Im Hotel „Union“ finden die Verhandlungen beider Tage statt. Es steht uns für die Generalversammlung ein großer Saal zur Verfügung, der Raum für zahlreiche Teilnehmerinnen bietet.

Das Abendessen am Delegiertentag kostet Fr. 2.—. Wir finden auch da reines und gutes Nachtkuartier à Fr. 2.—. Das Mittagessen ohne Wein kostet Fr. 2.50. Wir bitten die Delegierten, direkt im Hotel „Union“ Logis zu bestellen.

Nach dem Bankett bietet ja Luzern so viel Schönes und Sehenswertes, daß gewiß jedes Besiedigt ist.

Wir freuen uns, Sie in Luzern begrüßen zu dürfen.

Im Namen des Zentralvorstandes,
Die Präsidentin:
Ch. Blattner-Wespi.

Traktanden für die Delegierten-Versammlung

Montag den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr,
im Hotel „Union“, Luzern.

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
 3. Jahres- und Rechnungsbericht des schweiz. Hebammentages.
 4. Bericht der Revisorinnen über die Vereinskasse.
 5. Jahres- und Rechnungsbericht der Krankenkasse.
 6. Bericht der Revisorinnen über die Krankenkasse.
 7. Vereinsbericht der Delegierten der Sektionen St. Gallen, Solothurn und Rheintal.
 8. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.
 9. Revisorinnenbericht über das Zeitungsunternehmen.
 10. Anträge des Zentralvorstandes:
 - a) Auslegung des § 20: Es soll die Prämie von Fr. 40.— nicht rückwirkend an die Mitglieder ausbezahlt werden, sondern tatsächlich nach 40jähriger Berufsszeit und Mitgliedschaft von 10 Jahren, so wie man den § 20 auslegen kann.
 - b) Der Anmeldung eines neuen Mitgliedes soll das Diplom beigelegt werden.
 - c) Vertretungen. Es soll, wie bei den Herzen, die vertretende Hebammme zurücktreten, wenn die bestellte Hebammme frei wird.
 - d) Es sollen Schritte getan werden bei Herrn Dr. Schmid, Direktor des eidg. Gesundheitsamtes in Bern, zur Durchführung der Altholdesinfektion.
 - e) Es soll bei Herrn Professor Christiani, Stadtarzt in Genf, Vorstellung gemacht werden, daß die scandalösen Auszeichnungen und die Ausbeutung der Genfer Hebammen gegenüber gefallenen Mädchen verboten werden.
 - f) An alle kantonalen Sanitätsdepartemente soll ein Auszug des Artikels „Die Genfer Hebammen“ gesandt werden, um sie aufmerksam zu machen auf das unwürdige Treiben der Hebammen in Genf.
 11. Antrag der Sektion Bern:
- Es sei bei den zuständigen Kantonsregierungen dahin zu wirken, daß in Zukunft die Aufnahme sämtlicher Infektrate in der Tagespresse, die dissenen Entbindungen betreffend, zu verweigern sind. Ebenso sollen die diesbezüglichen Reklameschilder aus den Tramways und Wartesäulen entfernt werden.

12. Antrag der Sektion Zürich:
Beratung, wie dem unlaunten Gebahren der Hebammen, welche in allen Tagesblättern inserieren mit dem lockenden Versprechen: „Kein Heimbericht“, entgegen zu treten sei.

13. Antrag der Krankenkassenkommission:
 - a) Bei längerer Krankheit soll jeden Monat der Meldechein erneuert werden.
 - b) Um Wöchenerniedrigung zu beziehen, sollen extra Formulare gedruckt werden.
14. Wahl der Revisorinnen für die Vereinskasse.
15. Wahl der Revisorinnen für die Krankenkasse.
16. Wahl der Delegierten an den Bund schweiz. Frauenvereine.
17. Wahl des Vorortes für die nächste Generalversammlung.
18. Allgemeine Umfrage.

General-Versammlung

Dienstag den 27. Mai, vormittags 11 Uhr,
im
grossen Saale des Hotel „Union“.

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
2. Vortrag von Herrn Professor v. Herff über die Nachgeburtspériode.
3. Wahl der Stimmenzählerinnen.
4. Genehmigung des Protocols über die Verhandlungen des letzten Hebammentages.
5. Bericht über das Zeitungsunternehmen.
6. Besprechung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung, betreffend:
 - a) Anträge des Zentralvorstandes;
 - b) Antrag der Sektion Bern;
 - c) Antrag der Krankenkassenkommission.
7. Wahlen.
8. Allfällige Wünsche und Anregungen.
9. Unvorhergesehenes.

Rechnung der „Schweizer Hebammme“ pro 1912.

Einnahmen:

Abonnements	Fr. 4074.66
Insetate	3484.17
Verkauf von Adressen	80.—
Erlös von Beilagen	123.50
Kapitalzins pro 1912	275.25
Total	Fr. 8037.58

Ausgaben:

Der Krankenkasse übermittelt	Fr. 2500.—
Für Druck der Zeitung	2778.—
Für Drucksachen	54.—
Proviant 15 % der Inserate	522.57
Zeitungstransporttaxe	478.14
Honorare	1500.—
An 21 Erscheinenderinnen	120.—
Reisepesen und Taggelder	72.85
Porto der Redakteurin und Kassiererin	17.50
Volksbank Eintritt	10.—
Total	Fr. 8053.06

Unsere Zwillingsgallerie.

Wir sehen hier die Zwillingsmädchen Barbara und Gertrud C. aus Mülheim am Rhein. Es lag eine Frühgeburt von 7 Monaten vor. Beide Kinder waren recht schwach, sie wogen kaum 3 Pfund und erschienen wenig lebensfähig; sicher aber wäre ohne Muttermilch gar keine Aussicht vorhanden gewesen, die Mädchen zu erhalten. Aber gerade hiermit wollte es bei der Mutter, welche bereits nach ihrer ersten Entbindung nur relativ kurze Zeit stillen konnte, nicht recht gehen. Die Milchmenge war gering, genügte allerdings anfangs, um den geringen Bedarf der beiden Schwäbchen zu decken, aber es stellten sich bei der Mutter bald so heftige Rückenschmerzen



Barbara und Gertrud C. aus Mülheim a. Rh.

ein, daß sie schon nach neun Wochen die Kinder absetzen wollte. Auf dringendes Anraten der Hebammme machte sie noch einen Versuch mit Malztropfen, welcher fast Wunder wirkte. Die Beißwunden schwanden binnen kurzer Zeit völlig und die Milch wurde dauernd so reichlich, daß während eines vollen Jahres die Brust gereicht werden konnte. Die Mädchen wurden hierdurch am Leben erhalten, erholten sich allmählich und gediehen weiterhin anfangs langsam, später schneller. Mit drei Monaten betrugen die Gewichte 7 und 5 Pfund, mit 7½ Monaten 12 und 10 Pfund. Beide Kinder blieben völlig gesund und waren im Alter von einem Jahre bereits so kräftig, daß sie allein stehen konnten. Unser Bild läßt erkennen, wie trefflich die Mädchen unter dem Einfluß des Malztropfen gediehen sind. 770

Bilanz:

Die Ausgaben betragen . . .	Fr. 8053. 06
Die Einnahmen	8037. 58
Mehrausgaben (inbegriffen die	
2500 Fr. für die Krankenkasse)	15. 48
Bermögen vom 1. Januar 1912	7519. 23
Bermögen vom 31. Dez. 1912 .	Fr. 7503. 75

Bermögensbestand:

Auf der Kantonalbank Bern .	Fr. 4497. 75
Zwei Kasscheine zu je 1000 Fr.	2000. —
Volksbank Stammanteil . . .	1000. —
Kassafaldo	6. —
	Fr. 7503. 75

Bern, 31. Dezember 1912.

Die Kassiererin: A. Wöh-Ruhm.

Krankenkasse.**Erkrankte Mitglieder.**

Fr. Bloser, Langenthal (Bern).
Mme. Burdet, Clarens (Waadt).
Frau Stauffer-Zeigler, Aarberg (Bern).
Frau Bieder, Langenbrück (Baselland).
Frau Rauter, Brugg (Aargau).
Frau Schlep, Aarberg (Bern).
Frau Schaad, Grenchen (Solothurn).
Frau Stucki-Schmid, Convet (Neuenburg).
Frau Amsler, Suhr (Aargau).
Frau Moning, Bettlach (Solothurn).
Frau Gell-Wild, Richterswil (Zürich).
Frau Gasser, Rüegsau (z. Z. Frauenspital Bern).
Frau Rohm, Unterhallau (Schaffhausen).
Frau Thomann, Dürrennaft (Bern).
Mme. Seggy, St. Livois (Waadt).
Frau Eichelberger, Lobsigen (Bern).
Frau Haab, Zürich V.
Mme. E. Guignard, Lausanne (Waadt).
Frau Bucher, Zürich, Enge.
Frau Häbler, Lüchingen (St. Gallen).
Frau Staub, Zürich.
Frau Schmid, Schwanden (Glarus).
Frau Gunzinger, Welschenrohr (Solothurn).
Fr. Vogler, Bühler (Appenzell).
Fr. Braun, Heiden (Appenzell).

Wöchnerinnen:
Frau Ehrenspurger, Dachsen (Zürich).
Mme. Mathey-Buffet, Genf.
Frau Annaheim, Löfforf (Solothurn).
Frau Benz, Mellingen.
Mme. Wahl-Alfassiz, Baivois (Waadt).
Frau Zimmermann, Höngg (Zürich).

Ermahnung!

Im Laufe des Monats Mai werden die Mitgliederbeiträge für das 2. Halbjahr 1912/13 eingezogen. Wir ersuchen unsere Kolleginnen um Einlösung des Einzugsmandates im Beitrage von Fr. 5.62. Es erwachsen viel unnötige Kosten und viel Verdruss, wenn die Nachnahme zurückgewiesen wird. Die Mitgliedschaft erlischt, wenn die Beiträge nicht bezahlt werden, und natürlich demgemäß auch die Berechtigung für das Krankengeld. Jede schadet sich selbst am meisten, wenn sie nicht bezahlt.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Versammlung Donnerstag den 24. April nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Bahnhof in Lenzburg. Ein Vortrag von Herrn Dr. Hämerli ist uns gütigst zugesagt. Wir hoffen, unsere Mitglieder zahlreich begrüßen zu können. **Der Vorstand.**

Sektion Appenzell. Der Winter soll wieder dem Frühling weichen; er war nicht streng, in unserem Bernse ist dies zu schäzen. Aber gleichwohl sehen wir gerne der noch mildernd Jahreszeit entgegen, dem schönen Mai, der uns ein Wiedersehen in Heiden bringen soll. Da in diesem Monat genügend Feiertage sind, so haben wir zu unserer Versammlung den Pfingstmontag bestimmt und wird dieselbe im Gasthaus zum Schweizerbund, mittags 1 Uhr, beginnen. Über die vorliegenden Traftanden werden wir wahrscheinlich bald einig sein, damit uns nachher noch einige Stunden zur Fröhlichkeit bleiben. Weil dieser Tag zu einem Ausflug geeignet scheint, so werden wir auch unsere Männer hierzu einladen; und diejenigen, denen das Ehe-

glück bevorsteht, wollen einen heiteren "Schaß" mitbringen. Alle guten Dinge sollten doch zu einem gelingenden Festchen führen; und hoffentlich werden die auf den Mai zu erwartenden neuen Weltbürger etwas günstig eintreffen, damit man sie nicht an der Pfingstfeier abholen soll! Im Namen des Vorstandes seid Alle freundlich eingeladen, von

M. Schieß-Frischnecht.

Sektion Basel-Stadt. In unserer letzten Sitzung hielt uns Herr Dr. Otto Burckhardt einen Vortrag über die wichtigsten Formen des engen Beckens und deren Einfluß auf Schwangerschaft und Geburt. Leider war die bestimmte Zeit zu kurz, um alles zu besprechen, doch machte uns Herr Dr. Burckhardt die freundliche Offerte, die Fortsetzung in der nächsten Sitzung folgen zu lassen, was wir ihm auch an dieser Stelle noch bestens verdanken, ebenso danken wir ihm für den schon gehörten Vortrag. Unsere nächste Zusammenkunft findet am 30. April zur gewohnten Zeit statt. **Der Vorstand.**

Sektion Baselland. Wir laden alle unsere Mitglieder freundlich ein, an der Frühjahrsversammlung teilzunehmen, welche am 28. April, nachmittags 2 Uhr, im Volkshaus in Sissach stattfindet. Herr Dr. Müller hat uns einen Vortrag zugesagt; und damit seine Mühe nicht umsonst sei, so kommt Alle, keine lasse sich durch Unnötiges abhalten, wir werden ja wieder Neues hören. Nebst dem Vortrag sind noch andere Geschäfte zu besprechen, wozu die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder nötig ist. Solche Kolleginnen, die dem Verein noch nicht angehören, sind zum Eintritt herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Sektion Bern. Unsere nächste Versammlung findet statt: Samstag den 3. Mai. Wir haben in der letzten Vereinsitzung beschlossen, einmal die Stallungen der Berner Milchkühe in Köniz zu besichtigen. Wir ersuchen die Kolleginnen, sich punt 2 Uhr nachmittags im Berner Bahnhof, Wartesaal III. Kl., einzufinden. Abfahrt des Zuges, 2 Uhr 5 Min. (Linie Schwarzenburg). Für ein währhaftes "z' Bieri" wird sich im Laufe des Nachmittags auch Gelegenheit bieten

Leiden Sie

an Bleichsucht, Blutarmut, Nevenschwäche, nervösen Kopfschmerzen, Influenza, sind Sie schwach infolge hohen Alters oder schweren, erschöpfenden Krankheiten, grossen Blutverlusten etc., haben Sie Schwindel und Ohnmachten, dann machen Sie eine Kur mit

Winklers Eisenessenz

Dieses, von Aerzten vielfach empfohlene und verordnete und seit mehr als 30 Jahren im Gebrauch erprobte Kräftigungsmittel ist das Beste für

Wöchnerinnen und stillende Frauen

Für Mädchen speziell notwendig in den Uebergangsjahren. Bei Kindern, die nicht gedeihen und in der Entwicklung zurück sind, befördert Winklers Eisenessenz die Ernährung und verbessert den Blutzustand.

Gegen böse Erkältungen, Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen, ferner in der Rekonvaleszenz, um die Kräfte wieder zu heben, das Blut zu reinigen wird speziell

Winklers Kraftessenz

empfohlen.

Erhältlich in allen Apotheken à 1.50, 2.— und 2.50 per Flasche oder direkt von **Winkler & Co., Russikon** (Zürich).

Ebenfalls müssen Delegierte für die Generalversammlung in Luzern gewählt werden. Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.

Sektion Rheintal. Die verehrten Kolleginnen werden eingeladen, zur Versammlung, welche Dienstag den 29. April, nachmittags 3 Uhr, im Bad Balgach stattfindet, recht fleißig zu erscheinen. Herr Dr. Merz in Balgach wird so freudlich sein, und uns mit einem Vortrag beehren.

Um dieser Stelle sei auch Fr. Hüttenmoser in St. Gallen nochmals unsern wärmsten Dank ausgesprochen für Ihre Gegenwart, mit der sie uns bei unserer letzten Versammlung in St. Margrethen erfreute. Sollte von nun an eine etwas regere Tätigkeit in unserer kleinen Sektion herrschen, so ist es jedenfalls nicht zum wenigsten Fr. Hüttenmoer zu verdanken, die es vorzüglich verstand, die werten Kolleginnen aufzumuntern.

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, in Denzingen statt und zwar mit ärztlichem Vortrag. Da bei dieser Gelegenheit der Vorstand wieder ergänzt, sowie die Delegierten bestimmt werden, hoffen wir auf zahlreiches Erscheinen.

Die Aktuarin: Frau M. Müller.

Sektion Thurgau. Unsere Versammlung findet statt: Donnerstag den 8. Mai, nachmittags 1½ Uhr, im Hotel Bahnhof in Amriswil. Da vor der Generalversammlung unbedingt eine Zusammensetzung stattfinden muß, bitten wir unsere Mitglieder zu zahlreichem Besuch derselben. Herr Dr. Halter in Amriswil hat uns einen Vortrag zugesagt über Augenentzündung der Neugeborenen. Da dieses Thema ein sehr wichtiges Gebiet der Wissenschaft beherrscht, möchten wir alle Mitglieder dringend ersuchen, diesen Vortrag mit anzuhören. Es ist absolut unstatthaft, acht Tage vor der Versammlung Entschuldigungen einzureichen wegen bevorstehenden Geburten. Das kann keine wissen, welche die Versammlung besucht, ob ihr nicht auch eine Geburt entstehen kann.

Es soll jede gutdenkende Kollegin die Buße

gerne bezahlen, denn die andern müssen ihr gutes Geld auch aufopfern, um die Hebammenchaft auf die richtige Höhe zu bringen. Nehmet alle diese Zeilen zu Herzen. Bitte um Zustellung jeglicher Anträge vor der Versammlung.

Für den Vorstand,
Die Aktuarin: Frau Schläpfer.

Sektion Zürich. Vor mittelmäßig besuchter Versammlung hielt uns Herr Dr. Schweizer, Röntgenolog, einen lehrreichen Vortrag über die Röntgenstrahlen in der Frauenkunde. Er beleuchtete in verständlicher Weise die Erfolge in der Röntgenbehandlung, aber auch die Nachteile und Gefahren derselben. Noch sei man nicht so weit, die Röntgenbehandlung als Universal-Heilmittel zu betrachten, denn leider bleiben bei vielen die schädlichen Folgen nicht aus. Besonders bei Krebskrankheiten, die mit Röntgenstrahlen behandelt werden, sei die Gefahr einer Heilung groß, da mit dem Zuwarten auf ein günstiges Resultat zugleich die kostbare Zeit verpaßt werden, wo durch Operation die Heilung noch möglich gewesen wäre. Wir danken Herrn Dr. Schweizer auch an dieser Stelle seinen Vortrag bestens und bedauern nur, daß nicht alle Kolleginnen erschienen sind, um denselben anzuhören.

Nach Verlesen und Genehmigung des Protokolls wurden die Delegierten nach Luzern gewählt. Die Wahl fiel auf Frau Rotach, Präsidentin, und Fr. Eidenbenz, Oberhebammme Frauenklinik Zürich; als Stellvertreterin wurde Frau Denzler-Wyss gewählt. Die nächste Versammlung findet in der Frauenklinik statt und zwar am 25. April, abends 4 Uhr. Herr Dr. med. Vollag hat uns gütigst einen Vortrag zugesagt. Er scheint recht zahlreich, denn die Vorträge dienen ja zu unserer Belehrung.

Immer noch bringt die unentgeltliche Geburtshilfe unsern Hebammen Schwierigkeit und es braucht auf beiden Seiten viel Geduld, bis die Sache geregelt ist. Unsere Präsidentin gibt sich alle Mühe, um Klarheit zu schaffen. Bei der letzten Rücksprache mit dem Herrn Stadtarzt hat Herr Dr. sie zu einer Sitzung der unentgeltlichen Kommission eingeladen. In der

nächsten Versammlung wird Euch dann über die Verhandlung Bescheid gegeben. Eines möchten wir die Kolleginnen bitten, "sich ja den Anordnungen der Unentgeltlichen zu fügen. Wo ausdrücklich die Geburt in der Frauenklinik verordnet wird, die Frauen dazu anhalten, oder ihnen dann klar zu machen, daß sie bei nicht Befolgung die Hebammme selbst zu zahlen hätten.

Für den Vorstand,
Die Aktuarin: Frau Denzler-Wyss

Über Schlaf und Schlafstörungen.*

In der wechselvollen Tätigkeit des tierischen Körpers spielt der Schlaf eine wichtige Rolle. Es ist dies derjenige Zustand, in welchem die bewußten Aeußerungen der Stoffwechselvorgänge auch beim Menschen aufhören; nur die unbewußten und unwillkürlichen Verrichtungen, besonders des Herzens, der Atmung, der Verdauung, nehmen ihren ungehemmten Fortgang.

Über die Notwendigkeit des Schlafes zur Erhaltung des Lebens kann kein Zweifel bestehen. Durch vielfältige Erfahrung, durch die Beobachtung an Menschen wie an Tieren, ist festgestellt, daß die Entziehung und Verhinderung des Schlafes stark macht und schneller unerträglich wird als die Entbehrung von Speise und Trank. Auch ohne Leistung körperlicher oder geistiger Arbeit tritt nach einer gewissen Zeit das Bedürfnis zum Schlafe ein; um so nötiger wird der Schlaf für denjenigen, der angestrengt beschäftigt ist. Nur während dieser periodischen Unterbrechung unserer beunruhigten Tätigkeitsalte kann der Organismus die für das Tagwerk erforderlichen Spannkräfte wieder erzeugen, welche im Wachzustand und durch die verschiedenen Arbeiten des Körpers verbraucht werden sind.

Das eigentliche Wesen des Schlafes ist trotz aller einjährigen Forschungen und Be-

* S. über diesen wichtigen Gegenstand die vortreffliche Schrift von Dr. med. Otto Dornblüth: *Die Schlaflosigkeit und ihre Behandlung*. Leipzig, Verlag von Veit & Comp. 1912, 92 S., 2 Mark 40 Pf.

Die Nachteile des Lebertrax sind in Scotts Emulsion überwunden!

Scotts Emulsion ist frei von den unangenehmen Eigenarten des gewöhnlichen Lebertrax, macht seine heilkundigen Eigenarten dagegen in erhöhtem Grade wirksam, denn **Scotts Emulsion ist schmackhaft, leicht einzunehmen und leicht verdaulich**, selbst für den zarten Magen des Säuglings.

Scotts Emulsion erzielt in allen Fällen, wo der Gebrauch von Lebertrax angeseht erscheint, schnellere und sichtbarere Erfolge. Sie bewirkt rasche Körpergewichtszunahme, erleichtert die Knochen- und Zahnbildung und wird von den Kindern mit Vorliebe genommen. Doch auch für Erwachsene, Frauen und Männer, ist sie ein vorzügliches Stärkungsmittel bei Entkräftigung, Abgepanntheit, während der Genesung usw.

Zu Versuchszwecken liefern wir Hebammen gerne 1 große Probestäcke umsonst und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Räufiglich in ½ und ¼ Fläschchen zu Fr. 5.— und Fr. 2.50.



Nur echt mit dieser Marke — dem Schild — dem Garantiezeichen des Scottischen Verfahrens!

**Scott & Bowne,
Limited,**

Zürich III.

75c

Ackerschott's Kindermehl

ist laut amtlicher Analyse und den Gutachten aus allen Kreisen das hervorragendste und vorzüglichste Kindermehl. Den Anforderungen die der berühmte Nahrungsmittel-Chemiker, Prof. Dr. König, an ein Kindermehl stellt, entspricht es von allen am meisten, ist leicht verdaulich und gibt gesunde, starke Kinder.

703

obachtungen auch heutzutage noch rätselhaft. Man nimmt an, daß das Schlafbedürfnis durch eine Art Selbstvergiftung des Blutes und von ihm aus namentlich des Gehirns hervorgerufen werde. Die durch den Stoffumsatz während des Tages erzeugten Ermüdungsstoffe hätten eine ähnliche Wirkung wie die Betäubung der zentralen Nervenorgane durch die Chloroform-einatmung. Es würde sich um eine Art Er-schöpfung der Gehirnkräfte durch die Tagesarbeit handeln, die sich im Schlaf wieder ausgleicht. Im Schlafzustande wird das Gehirn viel spärlicher mit Blut versorgt, als im Wachen; auch ist der körperliche Stoffwechsel entpредend der völligen Ruhe der willkürlichen Muskeln wesentlich verringert, namentlich nimmt die Wärmeproduktion erheblich ab. Die Atmung erfolgt langsammer, die Pulszahl sinkt, die Harnstoffausscheidung ist fast um die Hälfte kleiner. Da im Schlaf das Gehirn blutärmer wird als beim Wachen, so wirken auch alle Verhältnisse, welche die Blutzufuhr nach jener Zentralstätte des Nervensystems behindern, schläfrigmachend. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß nach einer reichlichen Mahlzeit Schlafneigung sich kundgibt; sie röhrt davon her, daß während des Verdauungskastes ein vermehrter Blutstrom nach den Baucheingeweiden geschleht, wodurch das Gehirn anämischer (blutärmer) wird. Starke Blutverluste, die auch auf den Zentralnervenapparat rückwirken, machen schlaftrig. Ähnlich äußern sich die Einflüsse von betäubenden Giften, wie z. B. Alkohol.

Bei den meisten Menschen erreicht der Nachtschlaf schon in seiner ersten Stunde die größte Tiefe; in der zweiten Stunde wird er viel flacher und verbleibt dann bis zum Erwachen mit geringen Schwankungen in dieser mäßigen Tiefe. Man bezeichnet diese Form als *Abendtypus* oder *Abendform* des Schlafes. Bei einer zweiten Form, dem *Morgentypus* oder

Morgenschlaf, wird die größte Tiefe erst in der dritten oder vierten Stunde des Schlafzustandes erzielt, und dann tritt wieder der Zeitraum flacheren Schlafes ein.

Bei *Schulkindern* ist die Abendform stark vorherrschend. Sie schlafen abends bald fest ein und sind morgens verhältnismäßig leicht zu erwecken. Ausnahmen weisen fast immer darauf hin, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist. Entweder kommt ein solches Kind zu spät ins Bett, oder es wird am baldigen Einschlafen verhindert, sei es durch Unruhe in der Umgebung, indem noch im Schlafzimmer oder nebenan gegangen oder gesprochen wird, sei es dadurch, daß mehrere Kinder zusammen sind und noch spielen oder plaudern, sei es, indem das Kind für sich noch spielt, läuft oder seine Bildungskraft wandern läßt. Dazu kann namentlich unzweckmäßiges, allzu lebhaftes Verhalten vor dem Zubettgehen führen. Sehr oft läßt die Angst vor dem Alleinsein das Kind nicht zur Ruhe kommen. Besonders schädlich ist das zu spät ins Bettgehen, weil die Übermüdung zunächst zu einer Aufregung führt. Alle diese Einflüsse haben die gleiche Folge: Verspätung des Einschlafens oder zunächst unruhigen, flacheren Schlaf, Hinausschiebung der größten Schlaftiefe und damit Annäherung an die Morgenform. Die Kinder sind dann morgens schwer zu ermuntern, sind beim Aufstehen und beim Frühstück noch nicht ordentlich wach und zuweilen noch völlig schlaftrunken. Nur der Zwang des Schulbeginns bringt sie aus dem Bett. Er sorgt in den meisten Fällen auch dafür, daß die Eltern den Ursachen der Erscheinung nachspüren und dem Schaden so gut wie ihnen möglich abhelfen. Oft genug wird auch der wahre Grund nicht aufgedeckt; man denkt vielleicht, daß die morgendliche Müdigkeit eine Eigenart des Kindes sei und beklagt die Einrichtungen der Schule, die so grausame Forderungen stelle.

Die Dauer des Schlafes ist zunächst nach dem Lebensalter sehr verschieden. Das neugeborene Kind unterbricht seinen Schlaf nur zur Nahrungsaufnahme und wenn es durch unangenehme Empfindungen geweckt wird; erst im zweiten Vierteljahr beginnt es, zwischen durch kurze Zeiten wach zu sein und zu beobachten. Erst gegen Ende des ersten Jahres geht die Schlafdauer auf 18 Stunden zurück. Bis zum Ende des sechsten Jahres schläft ein gesundes Kind nachts 12 Stunden und außerdem tags bis zu zwei Stunden. Von hier an kann der Nachmittagschlaf wegfallen und der Nachtschlaf allmählich auf 10 Stunden zurückgehen. Erst der voll ausgewachsene Mensch hat mit 8-9 Stunden Schlaf in 24 Stunden genug. Von 60. Jahre ab geht die Schlafähigkeit gewöhnlich weiter zurück, meist auf 7, 6 und noch weniger Stunden.

Bei manchen Menschen wird berichtet, daß sie Jahre lang mit 3 oder 4 Stunden Schlaf ausgekommen seien und sich dabei durchaus wohl befunden hätten. Es ist anzunehmen, daß der Schlaf sich in solchen Fällen durch ganz besondere Tiefe auszeichnet, denn sonst würde in so kurzer Zeit nicht die nötige Erholung erzielt werden können.

Recht häufig trifft man Menschen, die behaupten, daß sie besonders viel Schlaf nötig hätten, länger schlafen müßten, als es andere Leute tun. Meistens stellt sich bei genauerem Nachfragen heraus, daß sie die Notwendigkeit eigentlich nur morgens empfinden und deswegen nicht aus dem Bett wollen, daß sie aber nicht geneigt sind, abends früher schlafen zu gehen. Es handelt sich also weniger um das Verlangen nach längerem Schlaf, als um eine Morgentrügheit. Diese kann darin begründet sein, daß die tatsächliche Schlafdauer zu gering ist, also verhältnismäßig zu spät zur Ruhe gegangen wird, oder darin, daß der Schlaf nicht

Unser neuer Katalog über Artikel zur Kranken- und Gesundheits- Pflege

reich illustriert und mit reichhaltigem Inhalt wird auf
Verlangen gratis und franko an Interessenten versandt.

Hebammen erhalten Rabatt.

Sanitätsgeschäft Hausmann
Basel Davos St. Gallen Zürich
Freiestr. 15 Platz u. Dorf Marktstrasse 11 Uraniast. 11



Sanitäts-Geschäft E. Anderegg

BIEL, Unterer Quai 39

(Nachfolger von Schindler-Probst)

empfiehlt in grosser Auswahl und nur prima Qualität:

Alle Arten Leibbinden in Rein-Wolle,
Kamelhaar, Tricot
Teufel's Spezialitäten
Umstandsbinden, Wochenbett-Binden
Soxhelet-Apparate, Säuglings-Artikel
Verbandstoffe, Ia wasserdichte Bettstoffe.
773 Verlangen Sie Preisliste. (H 53 U)

Sorgsame Mütter

geben ihren Kindern nur
Singers

Hygienischen Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter
Güte.

Bestes Gebäck für Magenleidende,
Krante, Rekonvaleszenten.

Arztlich vielfach verordnet.

Wo kein Depot, direkter Verband ab
Fabrik. 783 b

Schweiz. Brezel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.
Hebammen erhalten Rabatt.

Bekanntmachung. In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten Privat-Kranken-Pension

der unterzeichneten Frau Wwe. Blatt, Arzts füllig, in Büren a. d. Aare, finden Aufnahme: Erholungsbedürftige Personen beiderlei Geschlechts, welche Ruhe, Liegetrost, gute Ernährung, hygienische Lebensweise nötig haben; speziell Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Krampfadern, Verhärtungen, Venenentzündungen und Stauungen in den Beinen, mit leichten Flechten, Hühneraugen, krallenartigen Fußnägeln usw. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet
und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldebaum, zunächst beim Bahnhof gelegene Villa mit schöner Aussicht auf den Jura und das Aaretal. Sorgfältige Pflege. Elektrotherapien, Inhalationsapparate zur Verfügung. Bäder, Douchen, Telefon im Hause. Pension und Pflege von Fr. 5. — an.

Es empfiehlt sich bestens und ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit die Besitzerin **Fran Wwe. Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.**

gut genug ist, um in der normalen Zeit die nötige Erholung zu bringen. In vielen Fällen handelt es sich übrigens nicht um wirkliche Müdigkeit am Morgen, sondern um die tiefenliegenden subjektiven, nicht wirklich begründeten Müdigkeitsgefühle der Nervösen, die auch nach ausreichendem Schlaf bestehen können.

Es gibt aber auch Menschen, die regelmäßig über 9 Stunden schlafen, manche sogar 10 Stunden und mehr. Man muß darin eine verkehrte Gewöhnung sehen, die nicht zu besseren Ausruhen, sondern zu ungesunder Erholung führt. Meist ist die Folge, daß allmählich der Schlaf oberflächlich und mehrfach unterbrochen wird, und nicht selten entwickelt sich eine erheblichere Schlafstörung daraus. So fogenreich ein vermehrter Schlaf vorübergehend, z. B. nach über großen Anstrengungen, in der Genesung von schweren Krankheiten, sein kann, so sehr muß man davor warnen, wenn es sich um eine bloße Gewohnheit handelt. Namentlich Bleichsüchtige und Nervöse kommen verhältnismäßig oft auf diesen Weg, weil sie sich beständig matt und unausgeruht fühlen. Sie haben aber keinen Nutzen davon; ihre Krankheit wird niemals durch vermehrtes Ruhen, sondern nur durch eine angemessene Behandlung gehefft.

Um ungestörten Schlaf zu genießen, sorgen wir im allgemeinen vor dem Einschlafen dafür, daß alle Sinnesreize nach Möglichkeit ferngehalten werden. Wir verdunkeln den Schlafraum und schließen die Augen; wir suchen möglichst den Schutz vor Geräuschen und verschließen nötigenfalls die Ohren durch schallhindernde Vorkehrungen; wir legen die Kleider ab und suchen eine bequeme Lage, um störenden Druck von der Haut und den Gefäß- und Nervenstämmen fernzuhalten. Im Notfall jedoch können wir von einer dieser Bedingungen oder auch von allen absehen. Müdigkeit und

Langeweile unterstützen dabei am besten, wie man alle Tage auf Eisenbahnfahrten sehen kann. Ist der erste Schlaf eingetreten und einigermaßen tief geworden, so schützt die ihm eigene Absperrung der Sinnesorgane — die Sinnesblockade nach Troemmers Ausdruck — gegen die Weckreize, solange sie nicht zu groß werden. Aber das Einschlafen geht doch vor sich, während Licht, Geräusche, das Gefühl der unbehaglichen Lage u. s. w. noch wahrgenommen werden. Man kann daraus schließen, daß die andere Eigentümlichkeit des Schlafes, die Bevorzugung der Vorstellungstätigkeit, sein erster und wichtigster Teil ist. Das wird auch bei den Fällen von willkürlichen Einschlafen nicht ermüdeten Menschen deutlich.

Diejenigen Leute, die ihrer genauen Zeitentwicklung folgend zu einer bestimmten Zeit ihr Bett aufsuchen, sind natürlich nicht immer so müde, daß sie sich gar nicht mehr wachhalten können und durchaus gleich einschlafen müssen. Viele haben daher die Gewohnheit, sich vorher durch beruhigende Spiele, die dem Rücksdenken nahestehen oder durch gleichgültigen, vielleicht langweiligen Leiestoff dem Schlaf näher zu bringen. Andere verzichten auf solche Mittel, denen doch immer die Gefahr der Übermüdung innerwohnt, und legen sich zur Ruhe in dem Gedanken, daß der Schlaf kommen werde. Gelingt es ihnen, sich ganz bei diesem Gedanken zu halten, so ist in der Tat der Zustand der Gedankenlosigkeit sehr nahe, namentlich wenn Dunkel und Ruhe ihn begünstigen. Jene andern, die jederzeit willkürlich einschlafen können, haben vor ihnen die Fähigkeit vorans, auch ohne Er müdung und ohne die Mithilfe von Schlafenszeit, Dunkelheit und Ruhe ihr Denken so weit zu beschränken, daß alsbald nur die Schlafvorstellung herricht und gleich darauf das Denken völlig aufhört.

„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege.“

Büchertisch.
Küche und Gesundheit. Koch- und Heilkunst.
Im Verlag Reform Stuttgart erschien letzthin ein Werk, das äußerst reich illustriert ist und sich anlehnt an einen Vortrag des Verfassers in einer großen Arzteversammlung in Zug im August letzten Jahres. Der Schwerpunkt einer richtigen Ernährung liegt nicht allein in der richtigen Auswahl der Speisen, sondern ganz besonders in der richtigen Zubereitung. Nach dieser Richtung ist in den letzten Jahren sehr viel wissenschaftlich gearbeitet worden und es ist nur zu begrüßen, daß diese Seite der Ernährungsfrage einmal von so autoritativer Seite behandelt worden ist, welche zugleich manches Rätsel mangelhafter Konstitution von Familienfledern und vieler Miserfolge in der Ernährungsfrage auf allgemein leicht verständliche Weise löst. Das Buch wird kaum in einer Haushaltungsschule fehlen dürfen und für Krankenhaus und Sanatoriumstätigkeit äußerst wertvolle Würfe geben.

Es ist daher zur Anschaffung jedermann warm empfohlen, ganz besonders Familien, wo Krankheiten häufig sind.

Vermischtes.

Soll man im höheren Alter unter Federdecken schlafen? Obige Frage beantwortet Prof. Dr. Holm in seinem „Lebensregeln für das Alter“ folgendermaßen: „Alte Leute pflegen in ihrer Bettausübung je nach der Jahreszeit mit Feder- oder andern Decken zu wechseln, mitunter an einem festgesetzten Datum. Die Landbevölkerung schlief in früheren Tagen unter einem ganzen Berg von Federbetten und ebenfalls auf weichen Unterbetten, so daß der Körper in einem Meer von Federn buchstäblich verschwand.

(Ma 2672)

Prof. Dr. Soehlet's Nährzucker in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch be währte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als **Krankennahrung** vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.—.

Verbesserte **Liebigsuppe** in Pulverform Dose $\frac{1}{2}$ kg Inhalt zu Mk. 1.50.

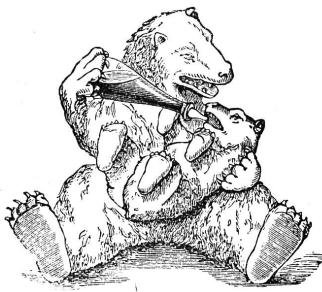
Nährzucker-Kakao, wohlgeschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat f. Kranke u. Genesende jeden Alters. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.20. Zu haben in Apotheken und Droghieren.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasine.

749

Sterilisierte Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Gleichmässige Qualität!

771

Die vollkommensten Binden der Gegenwart

Vor sowie nach der Geburt leisten dieselben unschätzbare Dienste. In allen schweizerischen Spitälern eingeführt. Volle Garantie für guten Sitz. Dieselben finden Verwendung in allen Fällen, in welchen eine wirklich zweckmässige Leibbinde von Nöten ist. Erhältlich in allen besseren Sanitätsgeschäften oder direkt bei

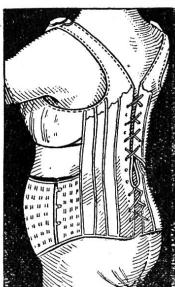
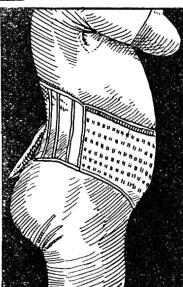
E. Schreiber-Waldner, Hebammme, Leonhardsgraben, Basel

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Illustrierte Prospekte

„SALUS“- Leibbinden

801



Man muß alten Leuten raten, sich mit Woll- oder Steppdecken zu begnügen, deren Anzahl vermehrt werden kann, wenn das Schlafzimmer zu kalt ist. Auf Federbetten zu schlafen ist verwerflich, besonders für hochbetagte Menschen, bei denen mitunter etwas Urin abgeht, wodurch die Bettwäsche verunreinigt wird. Diese Unannehmlichkeiten sind geringer, wenn man das Unterbett entfernt und gummierte Leinwand oder einen andern wasserdichten Stoff unter dem Körper anbringt, da, wo das Gefäß anliegt. Eine harte Matratze ist für alte Leute immer zu empfehlen, weil hierdurch die Hautheit bleibt und das gefährliche Wundliegen vermieden wird. Anfänglich kann es schwer fallen, alte Kälteempfindliche Leute zu überreden, „hart zu schlafen“, bald aber gewöhnen sie sich daran und fühlen sich schlieflich auf der festen und ebenen Unterlage viel wohler.

Röntgenstrahlen im Dienst der Schule. Zur Feststellung, ob ein Kind die für den Eintritt in die Schule notwendige körperliche Entwicklungsstufe erreicht habe, wendet man in Boston Röntgenstrahlen an. Um noch nicht schreife Kinder auszuscheiden, wird eine Untersuchung des Skeletts, genauer der Handwurzelknochen vorgenommen, wobei man voraussetzt, daß einer physischen Entwicklung die psychisch entspricht (eine Annahme, die freilich nicht immer zutrifft). Je körniger der die einzelnen Knochen des Skeletts beim Kinde sind, um so weiter ist es in der physischen und damit psychischen Entwicklung fortgeschritten. Das Skelett der Handwurzel eignet sich zu dieser Prüfung am best. Es besteht aus acht Knochen, die in den Gelenkschleim eingebettet sind. Bei der Geburt befinden sich diese Knochen in knorpeligem Zustand, ihre Verknöcherung geht nur langsam vor sich, langsam als bei allen anderen Teilen des Skelettes. Jahr für Jahr bei Knochen um Knochen. Die Untersuchung des Handgelenks

unterrichtet also ziemlich genau über die psychische Entwicklung des Kindes und — wenn man will — seine Fähigkeit, geistige Anstrengungen zu überwinden; während bei der Durchleuchtung sich die schon erstarke Knochen klar und scharf im Umriß abzeichnen, bilden die noch nicht fertig entwickelten Knochen nur einen Flecken, der etwas dunkler ist als die Fleischpartien. In Boston nun hat man festgestellt, daß manche Kinder, die auf dem Papier zehn Jahre alt waren, nach ihrer psychischen Entwicklung nur auf sechs Jahre Anspruch erheben konnten und geistig auch auf der Stufe sechsjähriger Kinder standen. Diese Prüfungsmethode auf die Schulfähigkeit der Kinder hier ist sehr einfach, in wenigen Sekunden vollzogen und in unserm Zeitalter der Kinder- und Schultragödien beachtenswert.

Warum fürchten sich die meisten Frauen vor dem Wochenbett?

Frage Sie die meisten Frauen nach dem ersten oder zweiten Kindbett, ob sie noch mehr Kinder haben wollen, so werden Ihnen fast alle mit einem entschiedenen „Nein“ antworten!

Die Ursache dieser im Interesse des allgemeinen Wohls bedauerlichen Erscheinung ist nicht in der Furcht vor den Schmerzen des Geburtsaktes zu suchen. Oh nein! die Frauen sind ja im Ertragen von Schmerzen viel geduldiger als die Männer. Aber sie haben eine berechtigte Scheu vor der Ermattung, der Blutarmut und den ständigen Kopfschmerzen und nicht zuletzt — vor dem Verfall der körperlichen Schönheit, der oft dem Wochenbett folgt. Haben wir denn da kein vorbeugendes Mittel? Oh doch! Jede Frau, die ein böses oder schwieriges Wochenbett durchgemacht hat, sollte eine Kur mit

Winklers Eisenessenz machen. Diese Essenz, auf der Grundlage kräftiger Kräuterfäße mit wirklicher Eisenverbindung versehen, welche weder Zähne noch Magen angreift, gibt frisches Blut und schafft volle Körperformen. Man beginne etwa 14 Tage nach dem Kindbett damit und gebrauche zu einer Kur circa 6 Flaschen, wobei man zwischen jeder Flasche eine Pause von einer Woche macht. Auf die starken Monatsblutungen, welche nach schweren Wochenbetten oft auftreten, wirkt Winklers Eisen-Essenz äußerst günstig.

778

Bei stark herabgekommenen Patientinnen, welche entweder durch schwere Geburten und große Blutverluste erschöpft sind, oder die ein langes Krankenlager hinter sich haben, ist es vor allen Dingen nötig, den Kräftezustand aufrecht zu halten und zu heben. Hierzu benötigt man eine leicht verdauliche, reizlose, zugleich aber besonders stärkende Nahrung, wie sie „Küfefe“ darstellt.

„Küfefe“ kann sowohl in einfacher Zubereitung, nur in Wasser, Milch oder Kakao gekocht, wie auch als Zusatz zu Suppen, Gemüsen und süßen Speisen gereicht werden und wird durch diese Abwechslung den Gaumen der Kranken nie ermüden.

Probeware, ärztliche Literatur und Exemplare des „Küfefe“-Kochbüchleins, welches in 104 Original-Kochrezepten die Anleitung zur Bereitung einer rationellen, wohlgeschmeckenden und billigen Krankenkost gibt, stehen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. Belieben Sie sich bitte zu wenden an die Firima Bubek & Völler Basel IV, Immengasse 9, die die Generalvertretung für die Schweiz hat.

765

Unterlagenstoffe in dauerhaften Qualitäten

Auskochbarer Gummiunterlagen-Stoff

absolut haltbar, außerordentlich zäh und vollständig glatt.
Nr. 6031½ Preis für Hebammen per Meter **Fr. 5.50**

Bei grösseren Abschlüssen billiger!

Andere sehr gute Qualitäten:

Nr. 34446, grau, einfach gummiert, leichte Sorte.
Nr. 34447, grau, rosa oder schwarz, beidseitig
gummiert, sehr gute, schwere Sorte.
Nr. 34448, braun, Parastoff, beidseitig gummiert,
beste Sorte, jahrelang haltbar.

Windelhöschen-Einlagen aus bester Electrica-Platte ::: Windelhöschen aus Gummistoff :::

Verlangen Sie Kataloge.

Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.

Basel Davos St. Gallen Genf Zürich
Freiestr. 15 Platz u. Dorf Marktg. 11 Corraterie 16 Urianiestr. 11

802



Teufel's Universal-Leibbinden

während und nach der Schwangerschaft,
bei Korpulenz etc.

Seit dreissig Jahren als das Beste und
Zweckmässigste anerkannt, was es gibt.

Von Aerzten rühmlichst empfohlen.

Zu haben in allem besseren Bandagen-
und Sanitätsgeschäften.

Man verlange ausdrücklich Teufel'sches Originalfaktat.

Illustr. Prospekte, auch von den andern Teufel'schen

Spezialitäten, kostenlos von

751

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung
der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglings-
heimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose **Fr. 1.50**)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für
Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild
antiseptisch. Er beseitigt übeln Geruch und erhält die Haut
trocken, gescheide und zart. Grosse, elegante Streudeose,
ausreichend für mehrere Monate, **Fr. 1.25.**

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber die Widerstandskräfte des Organismus gegen Infektionen und den Übergang desselben von der Mutter auf das Kind. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Einladung zum 20. Schweizerischen Hebammentag im Hotel "Union" in Luzern. Traktanden für die Delegierten- und Generalversammlung. — Rechnung der "Schweizer Hebammme" pro 1912. — Krantentasse. — Ernährung. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Basel-Stadt, Basel-Land, Bern, Rheintal, Solothurn, Thurgau, Zürich. — Ueber Schlaf und Schlafstörungen. — Büchertisch. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wohlschmeckende, appetitanregende
Kraftnahrung
 für
 schwangere Frauen,
 Wöchnerinnen,
 stillende Frauen,
 schwächliche Kinder,
 Erschöpfte u. Nervöse

Wird seit Jahren von den ersten Geburtshelfern verordnet.

Ovomaltine ist in allen Apotheken und Drogerien
 zu haben.

DR WANDER A.-G. * BERN.

Ovomaltine

Glänzende Erfolge
**nach schweren
 Wochenbetten!**

Begünstigt die Milchsekretion
 in hohem Grade

Gratisproben stehen zur Verfügung.

781



Weitauß die beste **Hebammen- und Kinderseife**.
 Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für **Hebammen** und für die **Kinderstube**), hat sich die **Toilette-Sammelseife** oder „Velvet Soap“ bewährt.
 Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsschreiber und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.
 Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 794

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit **Ulcerolpaste** (1.25) und **Ulcerolpflaster** (20 cm Fr. 2. —) geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich à Fr. 1.25 in der **Victoria-Apotheke** von **H. Feinstein**, vormals C. Haerlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71 (gegenüber dem Rennweg), **Zürich**. Prompter Versand nach auswärts. 798a

Das Kindermehl
BÉBÉ
 der **Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf** ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber wesentlich billiger.
 Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen 742

Für das Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept
Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons

" Jodoform-Verbände

" Vioform-

" Xeroform-

zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach,
der einzige, wirklich keimfreie
Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte

Chemisch reine Watte

Billige Tupfwatte

Wochenbett-Unterlage-Kissen
(mit Sublimat-Holzwollwatte).

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit
höchstmöglichen Rabatt
im 780 b

**Schaffhauser
Sanitätsgeschäft**

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Inhaber:

H. Wechlin-Tissot

Löse à Fr. 1.—. Geldlotterie für den k. Kirchenbau St. Immer. Bartrüter für Fr. 80,000 à Fr. 20,000, 10,000, 5000 etc.

Nur noch ganz kleiner Vorrat ver-
sendet gegen Nachnahme 800

Zentrale, Passage 239, Bern.

Keine Hebammme

sollte verjüumen, sich ein Gratismuster
von Birkles

**Gesundheits-
Kindernähr - Bwieback
und
Bwieback-Mehl**

schicken zu lassen; wird franko zugesandt.
Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke
ist dieser Bwieback unentbehrlich. Hoher
Nährgehalt. Leicht verdaulich. Arztlisch
erprobt und bestens empfohlen. — Wo
 keine Ablagen, Verbandt von 2 Franten
an franko. Bestellungen durch Hebammen
erhalten Rabatt. 761

Hh. Köhlin, Nachf. v. Rob. Wyssling
Bwiebackbäckerei, Wetzikon (St. Zürich).

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen
per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.—
von zahlreichen Hebammen mit
grösstem Erfolge verwendet,
empfiehlt 796

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.).



Für Kinderbäder

empfehlen wir einen Zusatz von etwas „**Lacpinin**“ (Fichtenmilch), eine die ätherischen Oele der Fichten und Edeltannen enthaltende Emulsion. Lacpinin wirkt stärkend, beruhigend und erfrischend; sein natürliches, gesundes Fichtennadel-Parfüm wird von den Kindern sehr angenehm empfunden und trägt zu ihrer Behaglichkeit im Bade bei. Lacpinin ist in Flaschen à Fr. 2.— durch Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht durch die «**Wolo A.-G.**» Zürich.

Hebammen Gratisproben und Rabatt auf Originalfaschen. (788)



DIAON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden
Ärzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung
und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder;
vorzüglicher Wund- und Schweißpuder für Frwach-
sene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen,
starken Schweiß, Wundliegen etc. etc., von uner-
rechter Wirkung und Annehmlichkeit im
Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor
der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: Ich gebrauche
seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-
Praxis ausschliesslich Ihr DIAON zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **DIAON** ist
durch keinen andern Puder zu ersetzen. Bei starkem Transpirieren der Füsse und
Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vor trefflich. Auch andere Kollegen, die
denselben anwandten, bestätigten meine guten Erfahrungen.
In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-
Anstalten und Krankenhäusern. 733

In den Apotheken

Berna Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



„**Berna**“ enthält 40 % extra präpa-
rierten Hafer.

„**Berna**“ ist an leichter Verdaulichkeit
und Nährgehalt unerreicht.

„**Berna**“ macht keine fetten Kinder,
sondern fördert speziell Blut-
und Knochenbildung und
macht den Körper wider-
standsfähig gegen Krankheits-
keime und Krankheiten.

Wer „**Berna**“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien
und Handlungen. 795

Bett - Einlagstoffe

in hervorragenden, sterilisierbaren Qualitäten.

Chirurgische Weichgummi-Artikel

(Clytos, Irrigatorschlauch, Spritzen, Eisbeutel,
Lufringe, Wärmeflaschen, Sauger etc.) liefert
an Hebammen zu **Wiederverkaufspreisen**

EMIL SCHWEITZER, Gummwaren, ST. GALLEN
St. Leonhardstrasse 24 :- Telephon 104

746

Eine Hebammme, die wegen Fa-
milien Verhältnissen ihrem Berufe
nicht mehr nachgehen kann, sucht ein
kleines Kind

in Pflege zu nehmen.
Witwe **Bauer-Bauer**, Hebammme,
Hösen bei Thun. 804

Bringe den gebreiten Hebammen zu
Stadt und Land mein
Sanitätsgeschäft

bei Bedarf in empfehlende Grinnerung.
Schöne **Irrigatoren** in Glas und Email,
1 und 1/2 Liter Inhalt, **Gummimutter-
lagen**, mit gute Qualität, **Leibbinden**.
Bin gerne bereit, Gewünschtes per Post
zu schicken. 793

Frl. Ch. Kesser, vorm. Hebammme,
Langstrasse 79, Zürich.

Eines der besten und wertvollsten,
von Hebammen seit Jahren bevorzugten
Mittel gegen das

**Wundsein und die lästigen Aus-
schläge kleiner Kinder**
ist

Gaudards Kindersalbe.

Tuben zu 50 Cts., sowie eine neuere
Packung zu Fr. 1.—
(für Hebammen Rabatt).

Man verlange Gratismuster!
Apotheke Gaudard, Bern,
Mattenhof. 725

AXELROD'S KEFIR



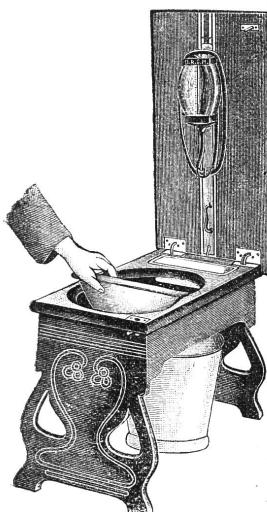
VEREINIGTE ZÜRCHER MÖLKEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel
für
Wöchnerinnen

Arztlisch empfohlen.
Kefir selbst machen kann
jedermann mit

Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken 779



Sanitätsgeschäft M. SCHAERER A.G.

Bubenbergplatz 13 BERN 13 Bubenbergplatz

Filialen: Lausanne, 8, Rue Haldimand; Genf, 5, Rue du Commerce

Alle Artikel zur Kranken-, sowie zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

in tadelloser Qualität zu mässigen Preisen.

Komplette Hebammenausrüstungen.

787

Spezialabteilung für Bandagen,

Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Umstandskorsette, Nährbandagen etc. etc.

Hebammen erhalten entsprechenden Rabatt.

Man verlange unseren „K“ Katalog.

Reiner Hafer-Cacao

Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Ueberall zu haben.
Paqueten, Pulverform à 1.20

744

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Kleieextraktpräparate

von Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen Kinder-Hautausschläge, Windsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1669 g)

772

Eine kräftige Bouillon

ist oft das beste Anregungsmittel für schwächliche Personen, deshalb sollte jede Hebammme darauf halten, dass im Hause der Wöchnerin



Liebig's Fleischextrakt

vorrätig ist. Wie Bouillon aus «Liebig» herzustellen ist, sagt die jedem Topf beigebrachte Gebrauchsanweisung.

H 2337 X

785

Sanitätsgeschäft SCHINDLER-PROBST

BERN, Amthausgasse 20. — Telephon 2676.
Empfiehlt den werten Hebammen hydrophile Windeln, Leibbinden, Gummunterlagen, sowie sämtliche Wochenbettartikel in reicher Auswahl.

722

Achtungsvoll Obiger.

Sanitätsmagazin G. Klöpfer, Bern

11 Schwanengasse 11.

764

Billigste Bezugsquelle

für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50 an, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

Birmenstorfer Bitterwasser Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolg angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fieber, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grosseren Apotheken. Der Quelleninhaber: 743

Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.).



Epprecht's Kindermehl

In den Apotheken erhältlich zu Fr. 1.30 die Büchse.



Gratis-Proben verlangt man direkt bei der Fabrik: H. EPPRECHT & Cie. MURTEX (Freiburg)

ist ein seit 40 Jahren bekanntes und bewährtes vorzügliches Nahrungsmittel für kleine Kinder und magenschwache Personen. Es enthält nur nährende, leicht verdauliche, die Blut- und Knochenbildung in hohem Grade befördernde Kraftstoffe. — Sowohl neben der Muttermilch, wie auch als ausschliessliche Nahrung, wird Epprecht's Kindermehl sehr geschützt und von ersten Autoritäten warm empfohlen. — Es verhütet und besiegt die so gefährlichen Darmkatarrhe, Brechdurchfälle und Diarrhoe.

Ausserordentlich fein im Geschmack! Leichte Zubereitungs-Methode!

755



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

786

(sign.) **Frau Gresslin.**

Galactina Kindermehl aus bester Alpenmilch

Sleisch-, blut- und knochenbildend



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold - Medaillen • 13 Grands Prix

→ 25-jähriger Erfolg ←

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch rasch verdürbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem 1/4jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundenschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.